

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1979

Linz 1980

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

I N H A L T

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
Erwin M. R u p r e c h t s b e r g e r (Linz):	
Ein Inschriftstein mit Nennung der cohors II Batavorum aus Linz.	
Militärische Zeugnisse aus Linz	11
(Bildtafeln I und II)	
Herbert P e x a (Wien):	
Peter von der Linden. Vom Linzer Bürger zum geadelten Gutsbesitzer in Böhmen und Stifter des Klosters Forbes (Borovany)	21
Anna S u c h e n i — G r a b o w s k a (Warschau):	
Zu den Beziehungen zwischen den Jagiellonen und den Habsburgern.	
Katharina von Österreich, die dritte Gemahlin des Königs Sigismund	
August. Ein Forschungsbeitrag	59
Manfred B r a n d l (Steyregg):	
Joseph Valentin Eybel (1741—1805). Landrat und Regierungsrat in Linz in Berichten der Wiener Nuntiatur	101
Jiří Z á l o h a (Krumau):	
Aus den Tagebüchern des Ing. Josef Langweil	123
Emil P u f f e r (Linz):	
Die Gemeindevertretung von Urfahr	139
(Bildtafeln III—XXII)	
Kurt T w e r a s e r (Fayetteville):	
Der Linzer Gemeinderat 1880—1914. Glanz und Elend bürgerlicher Herrschaft	293
Nachruf Max Neweklowsky (Wilhelm Rausch)	343
(Bildtafel XXIII)	
Buchbesprechungen	347

Politische Gesinnung

Die politische Zuordnung der Urfahrer Gemeindemandatare ist ungleich schwieriger als etwa die der Linzer Vertreter und scheitert in vielen Fällen am Fehlen aussagender Quellen. Während die politischen Ereignisse in der Landeshauptstadt fast immer einen Niederschlag in der Tagespresse fanden oder in einer anderen Form festgehalten wurden, erfahren wir über die politischen Verhältnisse in Urfahr recht wenig. Die Linzer politischen Persönlichkeiten machten nämlich ihren Einfluß auch in der Landespolitik geltend und standen daher viel mehr im Lichte der breiten Öffentlichkeit; die Tätigkeit der Urfahrer Politiker beschränkte sich jedoch fast ausschließlich auf den kommunalen bzw. lokalen Bereich und es ist daher nicht verwunderlich, daß die Tageszeitungen von den Ereignissen in Urfahr wenig Kenntnis nahmen.

Unbestritten ist, daß die liberale Strömung des Jahres 1848 in Urfahr auf besonders fruchtbaren Boden fiel; das Engagement für die fortschrittlichen Ideen war hier besonders stark. In den folgenden Jahrzehnten erfahren wir über die politische Einstellung der Urfahrer recht wenig. Entsprechende Belege gibt es erst wieder ab etwa 1890, weshalb sich die Urfahrer Mandatare erst ab diesem Zeitpunkt mit entsprechender Vorsicht einer bestimmten politischen Richtung bzw. einer bestimmten Weltanschauung zuordnen lassen (Tabelle 11). Zu dieser Zeit hat das deutsch-fortschrittliche Element schon ein absolutes Übergewicht erreicht. Im Jahre 1891 zogen außer drei und 1894 außer vier konservativen Vertretern ausschließlich deutschfortschrittliche Kandidaten in den damals noch 24köpfigen Gemeindeausschuß ein. Seit 1900 kandidierten die Deutschfortschrittlichen allein und stellten daher bis 1918 sämtliche Gemeindeausschüsse. Jedoch ist auch hier große Vorsicht geboten; die Fortschrittliche Fraktion stellte nämlich regelmäßig auch einige Konervative bzw. Klerikale auf ihrer Kandidatenliste auf, von denen ein Teil ebenfalls in den Gemeindeausschuß gelangte. Erst im November 1918 ist die Phalanx der Deutschfortschrittlichen zum Teil durchbrochen worden, als zehn Sozialdemokraten und fünf Christlichsoziale in den Gemeindeausschuß einzogen.

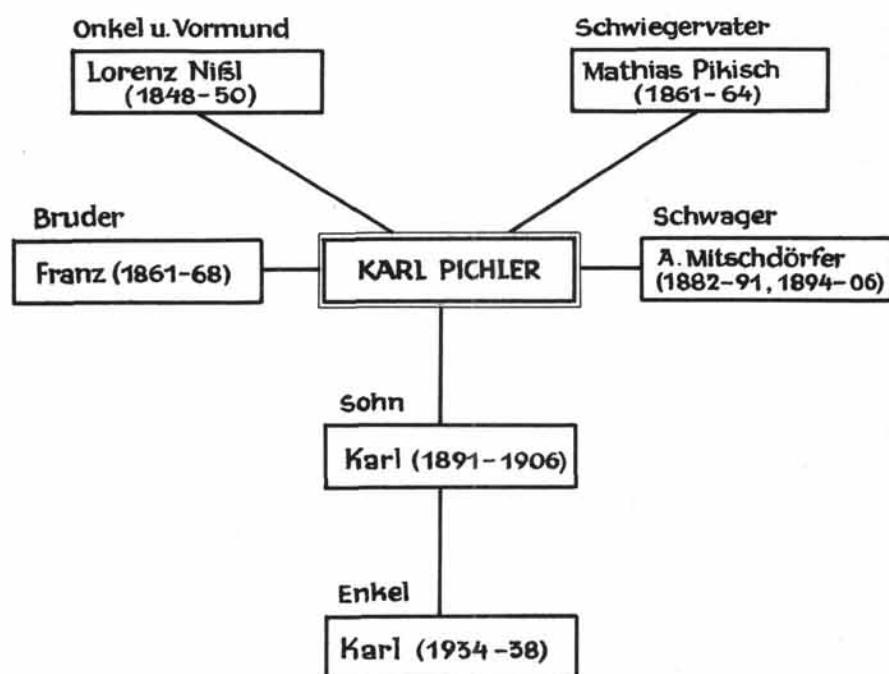
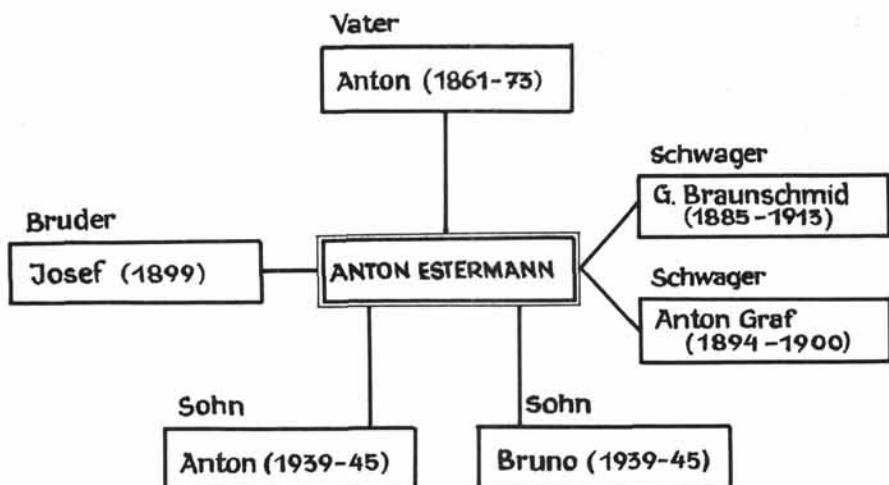
Die Urfahrer Bevölkerung selbst war in ihrer Mehrheit wohl ebenfalls fortschrittlich eingestellt, doch bei weitem nicht in jenem erdrückenden Ausmaß wie die Gemeindeausschüsse. Leider läßt sich die Zahl der jeweils parteimäßig gebundenen Stimmen nur für die Wahlen 1903 und 1906 feststellen; sie mögen daher als Beispiel gelten: 1903 waren 79,6 Pro-

zent Stimmen deutschfortschrittlich, 1906 58,5 Prozent; trotzdem stellten sie alle Mandatare, weil die Konservativen keine eigenen Kandidaten aufstellten. In Urfahr war das konservative Element nie bedeutend und erreichte kaum jemals mehr als 20 bis 25 Prozent der Stimmen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Sozialdemokraten 1906 bereits 167 Stimmen erhielten. Die Tabelle 12 bringt dazu genaue Zahlen.

Verwandtschaftsbeziehungen

Zwischen den einzelnen Mitgliedern des Urfahrer Gemeindeausschusses herrschte nicht nur ein Naheverhältnis in weltanschaulicher oder beruflicher Hinsicht, sondern es gab auch Bindungen verwandtschaftlicher Art. In einer verhältnismäßig kleinen Stadt wie Urfahr war dies auch kaum zu vermeiden. Ein Kommunalpolitiker mußte schließlich einige Eigenschaften besitzen, die ihn dazu befähigten, dieses Amt auch auszufüllen und die anfallenden kommunalen Aufgaben zu bewältigen: ein bestimmtes Maß an Bildung, Lebenserfahrung, Erfolg im Berufsleben, eine gewisse Unabhängigkeit und vor allem Ansehen bei der Bevölkerung. Dadurch waren bei der Auswahl schon gewisse Grenzen gesetzt und es darf daher nicht wundernehmen, wenn Mitglieder angesehener Urfahrer Kaufmanns- und Handwerkerfamilien gleich in zwei oder mehreren Generationen als Gemeindeausschüsse aufscheinen. So wurde das Amt eines Gemeindeausschusses bzw. Gemeinderates in viele Fällen von Vater auf Sohn bzw. von Schwiegervater auf Schwiegersohn „vererbt“. Daß nahe Verwandte gleichzeitig im Gemeindeausschuß waren, kam aber äußerst selten vor; vielmehr wurden nur zwei solche Fälle festgestellt: die Brüder Josef und Kajetan Bergmayr in der Zeit von 1867 bis 1873 und — dies sei der Kuriosität halber angeführt — die Brüder Josef und Anton Estermann, die zu Jahresende 1899 ganze 49 Tage gemeinsam dem Gemeindeausschuß angehörten.

Innigere verwandtschaftliche Verflechtungen im Gemeindeausschuß kamen innerhalb größerer Zeiträume schon öfter vor. Als Beispiel mögen zwei Familien dienen: Vom Urfahrer Vizebürgermeister und Ehrenbürger Anton Estermann ausgehend (1891 — 1918 Mitglied des Gemeindeausschusses) ist zu bemerken, daß auch sein Vater Anton und sein Bruder Josef sowie seine Schwäger Georg Braunschmid und Anton Graf Geimemandatare gewesen sind. Seine Söhne Anton und Bruno zählten wieder von 1939 bis 1945 zu den Linzer Gemeinderäten.



Die Familie Pichler stellte ebenfalls mehrere Gemeindeausschüsse. Der in Linz geborene Karl Pichler, Urfahrer Gemeindeausschuß von 1873 bis 1887, heiratete die Tochter des Gemeindeausschußmitgliedes Mathias Pikisch und übernahm das Tuchscherergeschäft seines Onkels Lorenz Nißl (ebenfalls Gemeindeausschuß). Weiters waren im Gemeindeausschuß sein Schwager Anton Mitschdörfer und sein Sohn Karl Pichler, nach dem übrigens eine Straße in Urfahr benannt worden war.⁹⁸ Linzer Gemeinderäte waren wieder sein Bruder Franz (1861—1868) und schließlich sein Enkel Karl (1934—1938). Beigefügte Skizzen mögen diese verwandtschaftlichen Bindungen etwas besser verdeutlichen.

Ämterkumulierung

Die Vereinigung mehrerer verschiedener Funktionen in einer Person, wie man den Begriff Ämterkumulierung definieren könnte, hielt sich in Urfahr in bescheidenen Grenzen. Hier kommt wieder die Tatsache zum Tragen, daß Urfahr als relativ kleine Stadt nicht so viele überragende Persönlichkeiten hervorbrachte wie etwa Linz. Wenn im Linzer Gemeinderat Mitglieder des Reichsrates oder des Landtages saßen, oder die Vorstände der Standesvertretungen (Handelskammer, Ärztekammer) und Industriemagnaten, so war dies in Urfahr nur bis zu einem bestimmten Grad und vor allem auf einer anderen Ebene der Fall. Außer Johann Pauli, der 1848 erster Ersatzkandidat im Wahlkreis Neufelden für die Frankfurter Nationalversammlung war, finden wir hier höchstens Politiker auf Landesebene. Hier zählen wir insgesamt acht Abgeordnete, von denen Karl Reindl (1861—70), Camillo Haerdtl (1890—96), Heinrich Hinsenkamp (1896—1918), Max Madlmayr (1918/19) und Hans Kroher (1919—25) lediglich Landtagsmitglieder waren. Ferdinand Rohr (Landtagsmitglied 1870—84) war von 1874 an auch Mitglied des Landesausschusses, Hans Kölbl (Landtagsmitglied 1918—22) war ab 1919 Landesrat und Max Pauly schließlich, 1918/19 und 1927—34 Landtagsmitglied, war von 1919 bis 1923 Mitglied des Nationalrates.

Daß etwa Obmänner des Urfahrer Handelsgremiums, der Gastwirtegenossenschaft, der Baugewerbe- oder der Hutmachergenossenschaft ebenfalls im Gemeindeausschuß saßen, war durchaus nicht außergewöhnlich. Doch es gab auch Mandatare, die zugleich ihren Berufsstand auf Landesebene vertraten, wie Rudolf Jedlitschka als Landesinnungsmeister der Realitätenvermittler und Eduard Fischill als Vorsteher des oberösterreich-

chischen Apothekergremiums. Unter jenen, die eine über Urfahr hinausgehende Bedeutung erlangt hatten, wären etwa noch Hans Ennser zu nennen, der als Funktionär mehrerer Wohnungsgenossenschaften verdienstvoll tätig war, sowie Johann Sageder, der sich dem Ausbau des Krankenkassenwesens widmete und zum Obmann des Verbandes der Krankenkassen Oberösterreichs aufstieg. Auch auf dem Feuerwehrsektor gab es Persönlichkeiten, die man erwähnen muß. Der Gemeindeausschuß und Feuerwehrkommandant Ferdinand Karrer war lange Zeit hindurch auch Bezirkskommandant und sein Kollege Josef Schütz Mitglied des Zentralausschusses des Landesfeuerwehrverbandes.

So bedauerlich es auch scheinen mag, daß der Einfluß der meisten Urfahrer Mandatare nicht weiter über Urfahr hinaus reichte, so hatte es auch nicht zu unterschätzende Vorteile: die Kommunalpolitiker Urfahrs konnten nämlich ihre Kraft zur Gänze ihrer Heimatstadt widmen und zersplitterten sie nicht durch Probleme auf Landes- oder Reichsebene.⁹⁹

*

- Die obenstehenden Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen ermöglichen es, einige allgemeine Feststellungen zu treffen und gewisse Leitlinien herauszuarbeiten. Auf das Wesentliche beschränkt und in wenigen Worten dargelegt, verdient insbesondere hervorgehoben zu werden:
1. Urfahrs Kommunalpolitiker waren im allgemeinen jünger als in anderen Gemeinden und viele von ihnen blieben verhältnismäßig lange Zeit in der Gemeindevertretung, was besonders für die Kontinuität der kommunalen Arbeit von großem Vorteil war;
 2. Die unternehmenden und vorwärtsstrebenden Persönlichkeiten gelangten viel eher in den Gemeindeausschuß bzw. blieben dort länger tätig; dies ist verständlich und wird in anderen Gemeinden ähnlich gewesen sein;

Zum Problem der Zusammensetzung der Gemeindevertretung und ihr Verhältnis zur Gesamtbevölkerung:

3. Die berufliche und soziale Struktur der Mandatare und die der Urfahrer Bevölkerung stimmen — mit gewissen Einschränkungen — nahezu überein;
4. Das bodenständige Element war — ähnlich wie in den meisten Gemeinden — recht stark vertreten (drei Viertel der Mandatare waren in Oberösterreich geboren). Es fällt jedoch auf, daß kaum ein Viertel von ihnen in Urfahr selbst geboren wurden.

5. Die fortschreitende soziale und wirtschaftliche Entwicklung in der Zeit zwischen 1848 und 1919 führte zu adäquaten Veränderungen der sozio-ökonomischen Struktur der jeweiligen Gemeindevertretung.

ANHANG

Tabelle 1. Anzahl der Wahlberechtigten bei den Wahlen zwischen 1894 und 1913 und ihre Verteilung auf einzelne Wahlkörper

Wahlen	Wahlberechtigte						Summe	Mandate je Wahl- körper
	I. Wahlkörper		II. Wahlkörper		III. Wahlkörper			
	n	%	n	%	n	%		
1894	48	6,5	90	12,3	595	81,2	733	8
1897	60	6,8	114	13,0	704	80,2	878	8
1900	75	5,9	121	9,5	1078	84,6	1274	10
1903	110	6,2	151	8,6	1507	85,2	1768	10
1906	108	5,5	167	8,6	1667	85,9	1940	10
1910	133	5,9	188	8,4	1925	85,7	2246	10
1913	139	5,1	229	8,4	2363	86,5	2731	10

Tabelle 2: Vergleich zwischen der Einwohnerzahl und der Zahl der bearbeiteten Aktenstücke

Jahr	Einwohnerzahl	Steigerung in %	Aktenstücke, Zahl	Steigerung in %
1869	5.046		2.952 *	
1879	6.994	+ 38,6	3.656	+ 23,8
1889	8.289	+ 18,5	5.385	+ 47,3
1899	12.805	+ 54,5	10.167	+ 88,7
1909	15.586	+ 21,7	15.058	+ 48,1
1919	17.252	+ 10,7	21.217 **	+ 40,9

* im Jahr 1870

** im Jahr 1918

Tabelle 3: Dauer der Tätigkeit als Mandatar

Funktionsdauer	Gemeindeausschüsse		Gemeinderäte	
	n	%	n	%
bis 3 Jahre	50	26,2	18	28,1
3 bis 6 Jahre	33	17,3	10	15,6
6 bis 9 Jahre	30	15,7	12	18,8
9 bis 12 Jahre	19	10,0	9	14,1
12 bis 15 Jahre	25	13,0	8	12,5
15 bis 18 Jahre	13	7,0	1	1,6
18 bis 21 Jahre	7	3,6	2	3,1
über 21 Jahre	14	7,2	4	6,2
	191	100,0	64	100,0

Dauer der Tätigkeit als Mandatar ohne Berücksichtigung der im November 1918 neu hinzugekommenen 15 Gemeindeausschüsse

Funktionsdauer	Gemeindeausschüsse		Gemeinderäte	
	n	%	n	%
bis 3 Jahre	35	19,9	14	29,0
3 bis 6 Jahre	33	18,7	10	16,1
6 bis 9 Jahre	30	17,0	12	19,3
9 bis 12 Jahre	19	10,8	9	14,5
12 bis 15 Jahre	25	14,2	8	12,9
15 bis 18 Jahre	13	7,4	1	1,6
18 bis 21 Jahre	7	4,0	2	3,2
über 21 Jahre	14	8,0	4	6,4
	176	100,0	62	100,0

Tabelle 4: Durchschnittsalter der Gemeindemandatare nach Zeitperioden

Zeitperiode	Gemeindeausschüsse	Gemeinderäte
1848—1861	39,69	46,01
1861—1870	47,47	47,01
1870—1879	46,37	49,36
1879—1888	46,00	51,46
1888—1897	49,46	53,42
1897—1906	46,43	50,83
1906—1918	47,70	52,38
1918—1919	54,29	56,69
1848—1919	43,86	47,71

Tabelle 5: Altersstruktur der Gemeindemandatare nach Zeitperioden *

* Alter der Mandatare jeweils zu Beginn des untersuchten Zeitabschnittes bzw. bei nachrückenden Ersatzleuten das Alter bei ihrem Eintritt.

Tabelle 6: Geographische Herkunft der Gemeindemandatare nach Zeitperioden

Gemeindeausschüsse		1848			1861			1870			1879			1888			1897			1906			1910			1913			1918					
Herkunft		1849			1864			1873			1882			1891			1893			1900			1910			1913			1918					
	n %/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o	n	%/o			
Urfahr	6	27,3	10	27,0	14	28,0	11	25,6	9	20,5	10	21,3	10	19,2	7	20,0	46	24,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
nächste Umgebung	4	18,2	10	27,0	10	20,0	10	23,3	9	20,5	13	27,7	12	23,0	6	17,2	42	22,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
übriges Oberösterreich	6	27,3	7	19,0	14	28,0	13	30,2	14	31,8	12	25,5	13	25,0	10	28,7	52	27,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Oberösterreich	16	72,8	27	73,0	38	76,0	34	79,1	32	72,8	35	74,5	35	67,2	23	65,9	140	73,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
übrige Alpenländer	3	13,7	4	10,8	5	10,0	4	9,3	3	6,8	4	8,5	8	15,3	7	20,0	22	11,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Böhmisches Ländler *	1	4,5	3	8,1	3	6,0	3	7,0	4	9,1	5	10,7	6	11,5	2	5,7	17	8,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Böhmisches Ländler **	1	4,5	2	5,4	2	4,0	1	2,3	1	2,3	1	2,1	1	2,0	1	2,8	3	1,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
übrige Monarchie	—	—	—	—	1	2,0	—	—	2	4,5	1	2,1	1	2,0	1	2,8	3	1,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ausland	1	4,5	1	2,7	1	2,0	1	2,3	2	4,5	1	2,1	1	2,0	1	2,8	6	3,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	22	37	50	43	44	47	44	47	52	52	47	52	47	52	35	35	191	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gemeinderäte																																		
Urfahr	4	50,0	1	9,0	3	17,6	3	27,3	2	20,0	3	20,0	5	28,0	2	18,3	17	26,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
nächste Umgebung	1	12,5	5	46,0	5	29,5	2	18,2	1	10,0	1	6,8	3	16,7	3	27,4	13	20,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
übriges Oberösterreich	2	25,0	2	18,0	4	23,5	5	45,5	6	60,0	7	46,0	6	33,3	2	18,3	20	31,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oberösterreich	7	87,5	8	73,0	12	70,6	10	91,0	9	90,0	11	72,8	14	78,0	7	64,0	50	78,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
übrige Alpenländer	1	12,5	1	9,0	2	11,7	—	—	1	10,0	1	6,8	1	5,5	1	9,0	5	7,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Böhmisches Ländler *	—	—	1	9,0	2	11,7	1	9,0	—	—	—	—	1	6,8	1	5,5	1	9,0	4	6,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmisches Ländler **	—	—	1	9,0	1	6,0	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5,5	1	9,0	3	4,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
übrige Monarchie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6,8	1	5,5	1	9,0	1	1,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	8	11	11	17	11	11	10	10	15	15	18	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11		

© Böhmen, Mähren, Österreich, Schlesien, deutschsprachige Gebiete
 © Böhmen, Mähren, Österreich, Schlesien, fremdsprachige Gebiete

Tabelle 7: Zugehörigkeit nach Religion *

Religion	der Einwohner		der Gemeindemandatare	
	n	%	n	%
Röm.-katholisch	12.366	98,5	179	93,7
Altkatholisch	9	0,1	1	0,5
Griech.-uniert	1	—	—	—
Evangelisch	241	1,9	6	3,2
Israelitisch	182	1,5	1	0,5
Konfessionslos	5	—	4	2,1
		100,0		100,0

* Religionszugehörigkeit der Einwohner nach der Volkszählung 1900.

Tabelle 9: Sozialer Aufstieg bzw. Abstieg der Gemeindemandatare im Vergleich zu ihrer sozialen Herkunft

Gemeindeausschüsse

Sozialer Status	des Vaters		des Mandatars	
	n	%	n	%
Unterschicht	41	23,6	19	10,0
Mittelschicht	114	65,5	133	69,6
Oberschicht	19	10,9	39	20,4
unbekannt	(17)	—	—	—
	174	100,0	191	100,0

Gemeinderäte

Sozialer Status	des Vaters		des Mandatars	
	n	%	n	%
Unterschicht	14	22,9	3	4,7
Mittelschicht	40	65,6	44	68,7
Oberschicht	7	11,5	17	26,6
unbekannt	(3)	—	—	—
	61	100,0	64	100,0

Tabelle 8: Soziale Stellung der Gemeindemandatare nach Zeitperioden

	1848	1861	1870	1879	1888	1897	1906	1910	1918	1848
	n	n %	n	n %	n	n %	n	n %	n	—
	1850	1867	1876	1885	1894	1903	1913	1918	1918	1918
Akademiker	1	2,4	7	11,5	11	14,1	9	11,9	10	11,1
Unternehmer	6	14,3	8	13,1	8	10,3	7	9,2	10	13,2
Hohe Beamte	—	—	2	3,3	—	—	2	2,6	1	1,3
Oberschicht	7	16,7	17	27,9	19	24,4	18	23,7	20	26,3
Beamte, Angest.	1	2,4	1	1,6	—	—	1	1,3	1	1,3
Kaufleute	4	9,5	6	9,8	15	19,2	28	36,9	28	36,9
Gastwirte	8	19,0	8	13,1	11	14,1	4	5,3	7	9,2
Gewerbetreibende	19	45,2	19	31,2	23	29,5	19	25,0	16	21,0
Landwirte	—	—	2	3,3	3	3,9	3	3,9	1	1,3
Privat	—	—	—	—	1	1,3	—	—	—	—
Mittelschicht	32	76,1	36	59,0	53	68,0	55	72,4	53	69,7
Greißler	1	2,4	7	11,5	3	3,8	2	2,6	3	4,0
Kleingewerbe	2	4,8	1	1,6	3	3,8	1	1,3	—	—
Unselbständige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterschicht	3	7,2	8	13,1	6	7,6	3	3,9	3	4,0
Summe	42	61	78	76	76	90	98	98	35	191
Hausbesitzer	40	95,24	52	85,25	72	92,31	72	94,74	66	86,84
Akademiker = Juristen, Ärzte, Tierärzte, aber auch Apotheker, Geistliche, Offiziere Unternehmer = Fabrikanten, Ziegeleibesitzer, Bauunternehmer									16	45,71
									148	77,49

Tabelle 10: Sozialer Aufstieg bzw. Abstieg der Gemeindemandatare im Vergleich zu ihrer Herkunft nach Zeitperioden

	1848	1861	1870	1879	1888	1897	1906	1910	1918	1848
	1849	1864	1873	1882	1891	1900	1910	1913	1918	—
	1850	1867	1876	1885	1894	1903	1910	1913	1918	1918
Der Mandatar entstammt der Unterschicht, er selbst zählt zur										
Unterschicht	2	66,7	5	45,5	5	45,5	1	25,0	—	—
Mittelschicht	1	33,3	6	54,5	6	54,5	3	75,0	7	87,5
Oberschicht	—	—	—	—	—	—	1	12,5	—	—
Summe	3	11	11	4	8	6	3	12	42	42
Der Mandatar entstammt der Mittelschicht, er selbst zählt zur										
Unterschicht	—	—	—	—	1	2,9	1	3,3	—	1
Mittelschicht	14	82,3	15	60,0	29	76,3	28	80,0	21	70,0
Oberschicht	3	17,7	10	40,0	9	17,1	6	17,1	8	26,7
Summe	17	25	38	35	30	30	30	41	17	130
Der Mandatar entstammt der Oberschicht, er selbst zählt zur										
Unterschicht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelschicht	—	—	1	100	2	50,0	2	33,3	2	18,2
Oberschicht	2	100	—	—	2	50,0	4	66,7	9	81,8
Summe	2	1	1	1	4	6	11	9	6	19
Änderung der sozialen Stellung										
Keine Änderung	18	81,8	20	54,0	34	68,0	31	72,0	25	56,8
Aufstieg	4	18,2	16	43,3	15	30,0	9	21,0	16	36,4
Abstieg	—	—	1	2,7	1	2,0	3	7,0	3	6,8

Tabelle 11: Politische Zuordnung der Mandatare nach Wahlkörpern *

DF = Deutsch-freiheitlich

CH = Christlich-konservativ

? = unbekannt

Wahlen	1. Wahlkörper			2. Wahlkörper			3. Wahlkörper			Summe		
	DF	CH	?	DF	CH	?	DF	CH	?	DF	CH	?
1888	2	1	5	3	2	3	6	2	—	10	5	9
1891	2	3	3	5	—	3	6	2	—	13	5	6
1894	5	2	1	4	1	3	8	—	—	17	3	4
1897	6	—	2	8	—	—	6	1	1	20	1	3
1900	10	—	—	10	—	—	10	—	—	30	—	—
1903	10	—	—	10	—	—	10	—	—	30	—	—
1906	10	—	—	10	—	—	10	—	—	30	—	—
1910	10	—	—	10	—	—	10	—	—	30	—	—
1913	10	—	—	10	—	—	10	—	—	30	—	—
1918	7	—	—	6	—	—	7	—	—	20 **	—	—

* Da die Zuordnung der Mandatare zu einer bestimmten politischen Richtung nicht immer möglich war, wurden in Zweifelsfällen auch andere Indikatoren wie etwa Beruf (Priester) oder die Tätigkeit für bestimmte Vereine (Deutscher Schulverein, Turnverein, Katholischer Volksverein) herangezogen.

** Zehn der bisherigen Mandatare sind ausgeschieden, statt dessen wurden 15 Arbeitervertreter in den Gemeindeausschuß entsandt (15 Sozialdemokraten, 5 Christlich-soziale).

Tabelle 12: Parteimäßig abgegebene Stimmen

1903

Wahl- körper	Zahl d.		deutsch- fortschritt.		christlich- sozial		sozial- demokr.	
	Wahl- berech.	abgegebene Stimmen						
III	1507	852	677	80 %	175	20 %	—	—
II	151	117	100	85 %	7	5 %	—	—
I	110	93	70	75 %	31	34 %	—	—
	1768	1062	847	80 %	213	20 %	—	—

1906

I	108	1301	728	56 %	360	27 %	167	12 %
II	167	147	98	66 %	38	25 %	—	—
III	1665	95	76	80 %	18	19 %	—	—
	1940	1543	902	58 %	416	27 %	167	12 %

Anmerkungen

- ¹ Das Verhältnis zwischen der Grundherrschaft und den Untertanen in Oberösterreich beleuchtet u. a. Georg Grüll, Bauer, Herr und Landesfürst. Sozialrevolutionäre Bestrebungen der oberösterreichischen Bauern von 1650 bis 1848. (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Bd. 8.) Linz 1963, insbes. S. 363 ff. Eine kurze Zusammenfassung gibt auch Helmut Feigl, Herrschaft und Bauer im Land ob der Enns. In: Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich. Berichte und Reflexionen. Linz 1978, S. 36 ff.
- ² Ernst Mayerhofer, Anton Pace, Handbuch für den politischen Verwaltungsdienst. — Bd. 2, Wien 1896, S. 421, Anm. 2. Vgl. auch Franz Fruhstorfer, Beitrag zur Geschichte der Gemeindereform in den oberösterreichischen Städten und Märkten in der Zeit von 1780 bis 1848. Phil. Diss. Innsbruck 1934, S. 75 ff.
- ³ Mayerhofer, Verwaltungsdienst, S. 424.
- ⁴ Anton Ziegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr a. D. in Oberösterreich. Linz 1920, S. 157.
- ⁵ AStL, Urkunde 577 (Markterhebungsurkunde von Urfahr vom 16. 12. 1808).
- ⁶ AStL, Urkunde 578 (Privileg vom 20. März 1817).
- ⁷ AStL, Urkunde 581 (Privileg vom 4. Februar 1825).
- ⁸ In der Markterhebungsurkunde heißt es ausdrücklich, daß „hiedurch... der obrigkeitlichen Jurisdiction kein Eintrag geschieht“. Ein weiteres Indiz liefert möglicherweise Benedikt Pillwein (Neuester Wegweiser durch Linz und seine nächste Umgebung. Linz 1837, S. 190: „2. 12. 1826 erhielt Urfahr eine Schranne; diese wird nicht gehalten“), allerdings unter der Voraussetzung, daß mit dem Ausdruck „Schranne“ das Marktgericht gemeint ist. (Vgl. auch Anm. 23.)
- ⁹ Jiří Klabouch, Die Gemeindeselbstverwaltung in Österreich 1848 — 1918. Wien 1968, S. 13.
- ¹⁰ AStL, Archiv Urfahr, Hs. 12. Unterschriften der Gemeinderepräsentanten auf der Jahresrechnung des Marktgerichtes für das Jahr 1847.
- ¹¹ Josef Fink, Geschichte der Stadt Linz. In: Der Oberösterreicher 1876, S. 97.
- ¹² Da der allgemeine geschichtliche Ablauf — insbesondere im Jahr 1848 — als bekannt vorausgesetzt wird, werden die wichtigsten Ereignisse nur dann wiederholt, wenn sie zum besseren Verständnis der Begebenheiten in Linz und Urfahr nötig sind.
- ¹³ Karl v. Görner, Das Jahr 1848 in Linz und Oberösterreich. Linz (1898), Separatabdruck aus der Tagespost, S. 4 ff. Görner folgt in seinem Artikel — wie übrigens auch H. Bednar in seiner Dissertation „Das Jahr 1848 in Oberösterreich mit besonderer Berücksichtigung von Linz“ (Wien 1936) — präzise dem Manuscript von Franz Isidor Proschko, Geschichtliche Darstellung der Ereignisse des denkwürdigen Jahres 1848 im Land Österreich ob der Enns, S. 545 ff. (OÖLA, Musealarchiv, Hs. 54). Anton Ziegler, Urfahr, S. 102 f., und Wilhelm Salzer, Vom Untertan zum Staatsbürger. Oberösterreich von 1848 — 1918. Linz 1970, S. 18 — 53, stützen sich ebenfalls auf die Darstellung Proschkos. Zu den Ereignissen in Urfahr bringen sie nichts Neues.
- ¹⁴ Emil Puffer, Mathias Nißl, ein Freiheitskämpfer in Urfahr. In: HistJbL 1978, S. 185 — 200.
- ¹⁵ Görner, Das Jahr 1848, S. 22 ff. Schon am 12. April übergaben die Linzer Studenten der Linzer Nationalgarde in feierlicher Weise eine Nationalfahne in schwarz-roten goldenen Farben. Einige Tage später kamen wieder Studierende der Wiener Universität nach Linz. Ihnen zu Ehren gab die Linzer Nationalgarde im Redoutensaal ein Festmahl; die Feierlichkeit, so heißt es, endete erst nach Mitternacht. Am 18. Juni weihte Bischof Thomas Ziegler im Rahmen einer feierlichen Feldmesse auf dem Linzer Hauptplatz die Fahnen der Nationalgarde und zwei Tage später bewirtete die Nationalgarde die Soldaten der Garnison, um die Verbrüderung zwischen Zivilen und Militär zum Ausdruck zu bringen.
- ¹⁶ Franz Bauernfeind, ein angesehener Urfahrer Gastwirt, erbaute 1844 am Beginn der Urfahrwände eine große Bierhalle, an die sich hangaufwärts ein ausgedehnter Gastgarten anschloß. Die Poschacher Brauerei kaufte später das Gebäude und nannte es „Poschacher Bierhalle“. 1918 wurde es durch die Stadt angekauft und bis 1967 als Ledigenheim bzw. Obdachlosenheim verwendet. Bei der Verbreiterung der Rudolfstraße wurde das Haus 1972 abgetragen.
- ¹⁷ Görner, Das Jahr 1848, S. 51 und 61; Mühlviertler Bote 1948, Nr. 31.
- ¹⁸ Gerhart Baron, Der Beginn. Die Anfänge der Arbeiterbildungsvereine in Oberösterreich. Linz 1971, S. 114 ff.

- ¹⁹ Görner, Das Jahr 1848, S. 61; Proschko, Geschichtliche Darstellung, S. 545 ff.; Mühlviertler Bote 1948, Nr. 31.
- ²⁰ Emil Puffer und Richard Bart, Die Gemeindevertretung der Stadt Linz vom Jahre 1848 bis zur Gegenwart. Linz 1968, S. 15 ff.
- ²¹ Proschko, Geschichtliche Darstellung, S. 870. Über den Schriftwechsel zwischen Marktrichter und dem Distriktskommissariat wird hier ebenfalls ausführlich berichtet.
- ²² AStL, Archiv Urfahr, Sch. 43 (Bekanntmachung vom 3. August 1848, herausgegeben von Marktgerichte und Bürgerausschuß des Marktes Urfahr-Linz).
- ²³ Das Vorhandensein einer Kanzlei könnte wieder als ein Indiz für eine gewisse Selbständigkeit des Marktgerichtes gewertet werden.
- ²⁴ Proschko, Geschichtliche Darstellung, S. 876.
- ²⁵ Proschko, Geschichtliche Darstellung, S. 877.
- ²⁶ Proschko, Geschichtliche Darstellung, S. 878 f.
- ²⁷ Ingrid Adam, Dr. Carl Wiser, ein großer Linzer Bürgermeister. In: HistJbL 1964, S. 274.
- ²⁸ Reichsgesetzblatt 1849, Nr. 150.
- ²⁹ Reichsgesetzblatt 1849, Nr. 170.
- ³⁰ §§ 8, 35 (4) und 69 des Gemeindegesetzes.
- ³¹ § 36 des Gemeindegesetzes.
- ³² AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokolle vom 18. August und 19. September 1849.
- ³³ Klabouch, Gemeindeselbstverwaltung, S. 38; Mayerhofer, Verwaltungsdienst, Bd. 1, S. 6.
- ³⁴ Das Rathaus (damals Gemeindehaus genannt) wurde in den Jahren 1850/51 erbaut, die Kirchenschule 1852/53.
- ³⁵ Kabinettschreiben vom 31. Dezember 1851, RGBI. ex 1852, Nr. 4.
- ³⁶ Verordnung vom 15. Jänner 1852, RGBI. 1852, Nr. 17.
- ³⁷ Verordnung vom 19. März 1852, RGBI. 1852, Nr. 67.
- ³⁸ Verordnung vom 23. Februar 1854, RGBI. 1854, Nr. 46.
- ³⁹ Kaiserliches Patent vom 24. April 1859, RGBI. 1859, Nr. 58.
- ⁴⁰ Florian Gröll, Gemeindedefreiheit (Grazer Rechts- und Staatswissenschaftliche Studien, Bd. 9), Graz-Köln 1962, S. 11. Die Stellung der Gemeinden wurde mit diesem Gesetz nicht in dem befürchteten Ausmaß geschwächt, denn es erlangten nur dessen Bestimmungen über das Heimatrecht Gültigkeit.
- ⁴¹ Kaiserliches Diplom vom 20. Oktober 1860 zur Regelung der inneren staatlichen Verhältnisse der Monarchie, RGBI. 1860, Nr. 226.
- ⁴² Verordnung des Staatsministeriums vom 26. November 1860, betreffend die Vornahme von neuen Wahlen für die Gemeindevertretungen, RGBI. 1860, Nr. 261.
- ⁴³ AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 6. März 1861.
- ⁴⁴ Kaiserliches Patent vom 26. Februar 1861, RGBI. 1861, Nr. 20.
- ⁴⁵ Gesetz vom 5. März 1862, womit die grundsätzlichen Bestimmungen zur Regelung des Gemeindewesens vorgezeichnet werden, RGBI. 1862, Nr. 18.
- ⁴⁶ Gesetz- und Verordnungsblatt für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns 1864, Nr. 6, ausgegeben und versendet am 13. Mai 1864.
- ⁴⁷ §§ 12 und 13 der Gemeindeordnung (GO); in Gemeinden mit weniger als 100 Wahlberechtigten besteht der Gemeindeausschuß aus 8 bzw. 9 Mitgliedern, bei 100 bis 300 Wahlberechtigten aus 12, bei 301 bis 600 Wahlberechtigten aus 18, bei 601 bis 1000 Wahlberechtigten aus 24 und bei mehr als 1000 Wahlberechtigten aus 30 Mitgliedern.
- ⁴⁸ §§ 15, 17—22 der GO, §§ 33—42 der Gemeinde-Wahlordnung (GWO).
- ⁴⁹ Über die Definition der Begriffe „Gemeindevorstehung“, „Gemeindevorstand“ bzw. „Gemeindevorsteher“ vgl. Julius Scheda, Erläuterungen zur Gemeindeordnung, Linz 1895, S. 55.
- ⁵⁰ §§ 14, 16 und 18 — 22 der GO. Über die Entlohnung der Mandatare und die rechtlichen Grundlagen dazu verbreitet sich z. B. Scheda, Erläuterungen, S. 59 ff.
- ⁵¹ § 15 der GO, §§ 1—3 der GWO.
- ⁵² §§ 4, 21—26 der GWO.
- ⁵³ §§ 9, 11 der GWO.
- ⁵⁴ §§ 12—19 der GWO.
- ⁵⁵ §§ 24—25 der GO.
- ⁵⁶ § 26 der GO.
- ⁵⁷ §§ 27—37 der GO.
- ⁵⁸ §§ 38—45 der GO.
- ⁵⁹ §§ 46—56 der GO.

- ⁶⁰ §§ 84—94 der GO.
- ⁶¹ Die Zahlen über die Wahlergebnisse 1894 — 1906 wurden den Verwaltungsberichten der Stadt Urfahr entnommen, die der Wahlen 1910 und 1913 den zeitgenössischen Tageszeitungen.
- ⁶² Eine Untersuchung in Böhmen ergab, daß in Städten mittlerer Größe die Wähler im Jahr 1888 im Verhältnis 6:15:79 und im Jahr 1914 im Verhältnis 4:14:82 auf die einzelnen Wahlkörper aufgeteilt waren. Vgl. B. Bobek, K reformě řádu volení v obcích (Zur Reform der Gemeindewahlordnung). In: *Agrární revue* 1914, S. 158 f.
- ⁶³ AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 8. Dezember 1900.
- ⁶⁴ Ziegler, Urfahr, S. 101 (Einwohnerzahlen); Die Verwaltung der Ortsgemeinde und Stadt Urfahr in den Jahren 1900 bis Mitte 1903. — Urfahr 1903, S. 16, bzw. AStL, Einlaufprotokolle Urfahr, HS 93 und 117 (Anzahl der Geschäftsstücke).
- ⁶⁵ Gesetz vom 25. Juli 1893, LGBl. 1893, Nr. 21.
- ⁶⁶ Gesetz vom 13. März 1894, LGBl. 1894, Nr. 13.
- ⁶⁷ Gesetz vom 5. April 1899, LGBl. 1899, Nr. 6.
- ⁶⁸ Gesetz vom 18. Jänner 1904, LGBl. 1904, Nr. 1.
- ⁶⁹ Gesetz vom 19. Dezember 1910, LGBl. 1910, Nr. 59.
- ⁷⁰ Vollzugsanweisung des Staatsrates vom 4. Dezember 1918 über die einstweilige Ergänzung der bestehenden Gemeindevertretungen, Staatsgesetzblatt für den Staat Deutschösterreich 1918, Nr. 81.
- ⁷¹ Vollzugsanweisung der prov. Landesregierung vom 12. Dezember 1918, LGBl. 1918, Nr. 125.
- ⁷² AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 17. November 1918.
- ⁷³ AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 27. November 1918.
- ⁷⁴ Fritz Mayrhofer, Franz Dinghofer — Leben und Wirken (1873 — 1956). In: HistJBL 1969, S. 9 ff.
- ⁷⁵ Rudolf Altmüller, Die Linzer Eingemeindungen. Linz 1965, S. 66.
- ⁷⁶ AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 8. Februar 1919.
- ⁷⁷ AStL, Linzer Gemeinderatsprotokoll vom 21. März 1919 und Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 21. März 1919.
- ⁷⁸ AStL, Neue Urkunden, Sign. 919 03 21.
- ⁷⁹ AStL, Neue Urkunden, Sign. 919 03 27.
- ⁸⁰ Gesetz vom 19. April 1919 über die Vereinigung der Ortsgemeinde Urfahr mit der Landeshauptstadt Linz, LGBl. 1919, Nr. 75.
- ⁸¹ ÖLA, Landesausschubakten G 9/218-19/79 bzw. Sitzungsprotokolle der Provisorischen Landesversammlung 1919.
- ⁸² AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 30. Mai 1919.
- ⁸³ Kundmachung vom 31. Mai 1919 über die Geschäftsübergabe von Urfahr an den Magistrat der Landeshauptstadt Linz, LGBl. 1919, Nr. 76. Anton Ziegler nennt den 23. Juni als den Tag der Eingemeindung (Urfahr, S. 161), jedoch ohne jede Begründung.
- ^{83a} Auf dem Foto sind wohl die Gemeindeausschüsse der Funktionsperiode 1913—1918 zu sehen (genaugenommen in der Zusammensetzung zwischen Juni und November 1918), jedoch kein einziger der im November 1918 neu hinzugekommenen Mandatare. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß sich zur Herstellung dieses Erinnerungsfotos bedeutendere Mandatare der früheren Perioden eingefunden haben, die „Neuen“ hingegen nicht eingeladen wurden. Rudolf Altmüller übernahm dieses Bild ungeprüft (Eingemeindungen, Taf. 15), außerdem nennt er in der Bildunterschrift für die letzte Sitzung ein falsches Datum, nämlich den 31. Mai 1919.
- ⁸⁴ Tagespost vom 2. Juni 1919; Linzer Volksblatt und Tagblatt vom 3. Juni 1919. Ein Bild dieser Feier hat Rudolf Altmüller (Eingemeindungen, Taf. 14) veröffentlicht, in der Bildunterschrift ist jedoch fälschlich der 23. Mai als Datum angegeben.
- ⁸⁵ Puffer, Gemeindevertretung, S. 33.
- ⁸⁶ Puffer, Gemeindevertretung, S. 83 f.
- ⁸⁷ In Urfahr geboren bzw. wohnhaft waren beispielsweise folgende Mandatare: Dr. Rudolf Ruthensteiner, Direktor der Landes-Hypothekenanstalt (Stadtrat 1924 — 31); Dr. Josef Sommer, nach 1945 Unterstaatssekretär im Innenministerium (Gemeinderat 1923 — 34); Dr. Ferdinand Häuslmayr, Magistratsdirektor von Steyr (Gemeinderat 1919 — 22); Dr. Karl Bauer, Vizepräsident der öö. Handelskammer (Gemeinderat 1934 — 38); Ing. Anton Estermann, Baudirektor von Linz (Stadtrat 1939 — 45); Hermann Kletzmayr, Landesrat (Gemeinderat 1946 — 49); Franz Thanhofer, Präsident der öö. Arbeiterkammer, Bundesratsabgeordneter (Gemeinderat 1946 — 56).
- ⁸⁸ Wilhelm Rausch, Linz 1945 (Ausstellungskatalog). Linz 1965, S. 20.
- ⁸⁹ Puffer, Gemeindevertretung, S. 98. Hier sind nicht nur die Zusammensetzung des

- Beirates, sondern auch die Biographien seiner Mitglieder zu finden, weshalb in dieser Arbeit auf den Beirat nicht mehr näher eingegangen wird.
- ⁹⁰ Puffer, Gemeindevertretung, S. 50.
- ⁹¹ Linz 1945 — 1954. Aufbau und Leistung. Linz 1955, S. 103 f.
- ⁹² Über die Leistungen der Urfahrer Stadtverwaltung in dieser Zeit wird ausführlich berichtet im sogenannten „Tagebuch Urfahr 1945 — 1955“ (AStL, Archiv Urfahr, Sch. 219).
- ⁹³ Linz 1945 — 1954, S. 104 f.
- ⁹⁴ In diesem Zusammenhang wird auf eine ähnliche Untersuchung von Dr. Kurt Tweraser hingewiesen, die sich mit dem Linzer Gemeinderat beschäftigt (Der Linzer Gemeinderat 1880 — 1914) und die ebenfalls in diesem Jahresband veröffentlicht wird. Allerdings hat Dr. Tweraser vorerst nur die Zeitspanne von 1880 bis 1914 bearbeitet. Um die Ergebnisse beider Untersuchungen vergleichen zu können, wurden bei der Arbeit über die Urfahrer Mandatare möglichst gleiche Maßstäbe angelegt und bei der Einteilung in Gruppen (Alter, soziale Schichten u. a.) gleiche Einteilungsprinzipien angewendet.
- ⁹⁵ Von den jüngeren Bürgern werden viele gefallen sein, ein großer Teil befand sich noch in Militärdienst.
- ⁹⁶ Bei der Darstellung des Gesamtzeitraumes 1848 — 1918 weisen die jüngeren Altersstufen höhere Prozentsätze auf; hier wurde das Alter der Mandatare bei ihrer Erstwahl erfaßt, auch wenn sie mehrere Funktionsperioden im Amt blieben. Bei der Untersuchung nach einzelnen Zeitabschnitten wurde das tatsächliche Alter zu Beginn der jeweiligen Wahlperiode festgehalten.
- ⁹⁷ Tweraser, Der Linzer Gemeinderat, Tabelle 12 auf S. 320.
- ⁹⁸ AStL, Archiv Urfahr, Gemeindeausschuß-Protokoll vom 5. Februar 1909.
- ⁹⁹ Als Beispiel mögen die Gemeinderatssitzungen des Jahres 1912 in Linz dienen: Die Reichsrats- bzw. Landtagsabgeordneten Dinghofer, Jäger, Weiguny und Wöhrlie ließen sich bei mehr als einem Drittel der Sitzungen entschuldigen. Dinghofer fehlte 12mal, Jäger 13mal, Wöhrlie 14mal und Weiguny sogar 15mal, also fast bei jeder zweiten Sitzung. (AStL, Gemeinderats-Sitzungsprotokolle 1912). Es erhebt sich daher die Frage, ob die Mitarbeit solcher Persönlichkeiten dem Gemeinwesen tatsächlich die erhofften Vorteile brachte.